I.N. 178.463

Sehr geehrter Herr und Freund!

Längst hätte ich Ihnen danken sollen für Ihren lieben Brief und Ihr Buch, aber ich wollte letzteres doch erst ein wenig genauer kennen lernen, um Ihnen statt des nackten Dankes auch etwas von dem Eindruck, den es mir machte, zu sagen. Ich finde das Thema, das Sie gewählt haben, recht interessant, und es war durchaus nöthig, über diesen Punkt einmal in musikalischen Kreisen etwas Gründliches zu sagen, da die Herren Musiker sich auf diesem gemeinsamen Grenzgebiete zwischen Musik und Poesie, dem des <u>Rhythmus</u>, sich wirklich viele Übergriffe zum Schaden und Ärger ihrer poetischen Brüder

./.

im Apoll haben zu schulden kommen lassen.
Ein erhöhtes Interesse geben Ihrer Broschüre
dann auch die zahlreichen Notenbeispiele, die
ein weites Gebiet der musikalischen Entwicklung
überschauen lassen, und von welchen z. B.
die Belege aus ältester und alter Zeit sehr
belehrend, für den Laien auch neu sind. Wenn
man bei einigen von den unzähligen Einzel-
fällen, Ihrem Urtheil nicht beipflichten kann,
so verschlägt das im Ganzen nichts. So bin
ich beispielsweise bei dem Weber'schen Citat
pag. 70. nicht ganz Ihrer Meinung. Das beweist
aber nur, daß ich – Ihr Buch gelesen habe.
Also schönsten Dank für die literarische Gabe!

./.

WIENER STADT

, Sie ist willkommen; aber willkommener noch wird uns immer eine <u>musikalische</u> aus Ihren Händen sein. Denn „grau," geehrter Freund, „ist alle <u>Theorie</u>" u. s. w., und wenn z. B. die Nachtigall uns was vorsingt, so ist es uns lieber, als wenn sie ein Buch über Gesangskunst bei Mathes in Leipzig herausgäbe.

Mit wärmster Theilnahme und Hochachtung

Ihr

ergebener

Rob. Hamerling.

Graz 6. April 80.